Vormittags-Ausgabe.
Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H.

(Als Manuskript gedruckt. Nachdruck und jede Art Verbreitung ohne Verwilligung untersagt. Ohne alle Gewähr.)

3. Jahrg.	Berlin,	Nr.
1936	Sonnabend, 27. Juni	832

Weitere Beileidkundgebungen zum Tode von Bülows.

Berlin, 26. Juni. Dem Reichsminister des Auswärtigen sind inzwischen weitere Beileidskundgebungen aus Anlaß des Todes des Staatssekretärs von Bülow in großer Zahl zugegangen:

So haben
der britische Außenminister,
der afghanische Außenminister,
der iranische Außenminister,
der dominikanische Außenminister und
der estnische Außenminister sowie der zur Zeit in Amerika weilende amerikanische Botschafter ihre Teilnahme in warmen Worten zum Ausdruck gebracht.

Von früheren in Berlin tätigen fremden Diplomaten haben
die japanischen Botschafter Obata und Nagai,
der sowjetrussische Botschafter Kreftinski und der
österreichische Gesandte Riedl Beileidskundgebungen übermittelt.

Von hervorragenden deutschen Persönlichkeiten haben dem Reichsminister des Auswärtigen Beileidsschreiben gesandt:

der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß,
der Staatssekretär des Reichsinnenministeriums, Dr. Pfundtner,
sowie der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos I, General der Infanterie von Rundstedt.

Neuer Chef der Motorsportschulen des NSKK.

Berlin, 26. Juni. Korpsführer Hühnlein hat mit Befehl vom 1. Juni 1936 den Chef der Stabsabteilung, Brigadeführer Schnüll, mit der Führung der Inspektion Schulen des NSKK beauftragt.

Die Inspektion Schulen umfaßt sämtliche 28 Motorsportschulen des NSKK, in denen in sechswöchentlichen Kursen motorsportbegeisterte junge Menschen eine fahrtechnische, sportliche wie weltanschauliche Schulung erhalten.

Berlin empfängt Max Schmeling.

Berlin, 26. Juni. Am Freitag abend traf der frühere deutsche Weltmeister im Schwergewichtsboxen Max Schmeling mit dem Sonderflugzeug, das ihm der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels zur Verfügung gestellt hatte, auf dem Flughafen Tempelhof ein, von vielen Tausenden stürmisch begrüßt. Zu seinem Empfang hatten sich auf dem Rollfeld als Vertreter des Führers SA-Obergruppenführer Brückner, als Vertreter der Reichsregierung und des Reichspropagandaministers Staatssekretär Funk, der Vertreter des Reichssportführers von Tschammer und Osten, Dreitmeyer, der Landesstellen- und Gaupropagandaleiter Wächter und Fachamtsleiter für Boxen, Rüdiger, eingefunden.

Eine kleine Ehrenwanderung hatte sich zum Flughafen Tempelhof aufgemacht, um Max Schmeling, der durch seinen Erfolgswillen Hunderttausende begeistert hat, auch jetzt wieder ernsthaftesten Anwärter auf die Weltmeisterschaft wurde, zu empfangen. Das Flughafengelände bot das Bild eines großen Flugtages.

Kurz nachdem der Lautsprecher die bevorstehende Landung angekündigt hatte, landete die Ju 52 „Otto Bernert" in eleganten Bogen auf dem Rollfeld. Max Schmeling verließ als Erster das Flugzeug, das sofort von den Vertretern der Regierung, der Partei und des Sports sowie den Presse- und Bildberichterstattern umringt war. Hinter ihm folgte glückstrahlend Frau Anny Ondra-Schmeling mit einem großen Vorderstrauß und vielen Blumengebinden im Arm. Mit brausendem Beifall wurde der Sieger begrüßt. Als erster hieß ihn Obergruppenführer **Brückner** im Namen des Führers willkommen, dessen Glückwünsche er ihm übermittelte. Staatssekretär **Funk** begrüßte ihn im Namen der Reichsregierung und des Reichspropagandaministers. Der Vertreter des Reichssportführers, **Dreitmeyer,** überreichte Schmeling eine Plakette und sprach ihm und seine Gattin einen Olympia-Paß. Er bezeichnete dabei den wundervollen Sieg Schmelings als einen verheißungsvollen Auftakt für die Olympischen Spiele. Max **Schmeling** dankte für den Empfang, der ihm zuteil wurde und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er wieder in der Heimat sei.

Nach dieser kurzen Begrüßung mußte sich Max Schmeling den Kameramännern der Wochenschau stellen. Stürmisch verlangten die Massen, ihn und seine Frau zu sehen. Der Wunsch wurde schließlich erfüllt, als eine Fahrtreppe zur Stelle geschafft war. Zu einer wahren Triumphfahrt gestaltete sich dann die Abfahrt vom Flughafen Tempelhof.

Lord Londonderry über die deutsch-englischen Beziehungen.

London, 26. Juni. In einer Rede vor dem konservativen Verband in New Castle-on-Tyne äußerte sich der frühere Luftfahrtminister Lord **Londonderry** über die Beziehungen zu Deutschland. Die deutsche Nation, so erklärte er u. a., sei in ihrem Wunsche nach Frieden ebenso bemüht, wie es die Engländer seien.

„Wir sollten die Angelegenheiten, die die Ritter der Welt gemacht hat, nicht in einem fanatischen oder pedantischen Geist aufnehmen. Nach meinem Urteil hängt der Weltfrieden in erster Linie von einer Verständigung zwischen Frankreich, Deutschland und Großbritannien ab.

„Wir sollten endgültig mit diesem Ziele vor Augen arbeiten, anstatt dem Irrlicht eines theoretischen Leitsatzes zu folgen, der einen sogenannten Völkerbund, in dem drei große und mächtige Nationen nicht vertreten sind, als die Lösung aller internationalen Probleme hinstellt — einen Völkerbund, der offenkundig gescheitert ist, als er aufgerufen wurde, den Frieden herzustellen und aufrechtzuerhalten."

Londonderry fuhr fort, daß es England anscheinend an einer bestimmten Innen- und Außenpolitik fehle und daß die Regierung nicht in der Lage sei, die notwendige Führung zu geben. Nach seiner Ansicht müsse die englische Politik in erster Linie auf den Frieden hinzielen, an zweiter Stelle auf die Schaffung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Nationen und drittens auf die Prüfung aller derjenigen großen Wirtschaftsprobleme, die an der Wurzel aller internationalen Störungen lägen. Am wichtigsten sei die Schaffung einer internationalen Organisation, die alle Großmächte umfasse, die sich zu einer gemeinsamen Friedenspolitik verpflichten. In dem englischen Wunsche nach Frieden sei eine angemessene Bewaffnung Großbritanniens der wichtigste Punkt. England dürfe sich von diesem Ziel durch keine Propaganda abbringen lassen, ganz gleich, ob sie von entschlossenen und skrupellosen Feinden oder von Idealisten und Choroteikern ausgehe.

Auf die deutsch-englischen Beziehungen zurückkommend, führte Lord Londonderry aus: „Wie Sie wissen, habe ich an diese freundschaftlichen Beziehungen geglaubt, und ich habe mein Bestes getan, in der letzten Zeit eine wirkliche Fühlung mit Deutschland herzustellen. Ich habe versucht, die deutsche Seelenverfassung, die Gefühle und die Weltanschauung der Deutschen zu studieren. Ich finde in Deutschland menschliche Wesen wie alle anderen, mit denselben Vorzügen und denselben Fehlern. Sie haben eine Leidenszeit durchgemacht, die wir niemals gekannt haben, und infolgedessen ist es schwierig für uns, ihre Empfindungen genau zu erkennen.

„Von dem deutschen Regierungssystem möchte ich so viel wie nichts sagen. Die Diktatur ist allen anderen Gedankengängen fern. Wenn aber eine Diktatur Leistungsfähigkeit schafft, wenn sie einer Nation Glauben und Idealismus einflößt, wenn sie Frieden will und sorgen, daß die Demokratie, an die wir glauben, dieselben Ergebnisse erzielt. Laßt uns alles in unseren Kräften Stehende tun, um Vertrauen allen Ländern einzuflößen und besonders gegenwärtig Deutschland und Italien! Ich hebe diese Länder hervor im Hinblick auf die gefährlichen Elemente in England, die in einem Falle nicht an die Ehrlichkeit Deutschlands glauben und die im anderen Falle wünschen, ihre Entrüstung über Italien zu zeigen, indem sie die Sanktionspolitik fortleben. Diese beiden Standpunkte zeigen einen vollständigen Mangel an jeder gesunden Perspektive."

Lord Londonderry erklärte zum abschließend, daß der Völkerbund in seiner gegenwärtigen Form nicht in der Lage sei, einen Krieg zu verhindern oder einen angefangenen Krieg zu beendigen. Man müsse daher die Lage prüfen und das Aeußerste tun, eine neue Organisation zu schaffen, wenn eine internationale Organisation errichtet werden solle, um die gegenwärtigen Probleme zu lösen. England müsse der Sanktionspolitik ein Ende machen und einsehen, daß die von ihm fälschlich eingeschlagene Politik nur Schaden angerichtet habe.

Der Reichsärzteführer beim Budapester Oberbürgermeister.

Budapest, 26. Juni. Der Reichsärzteführer Dr. Wagner stattete am Freitag vormittag dem Oberbürgermeister von Budapest einen Besuch ab.

Im Laufe des Tages fand eine Besichtigung des Städtischen Radiuminstituts, des Sozialhygienischen Landesinstituts, der Städtischen Spitäler und des Lungenkrankenlaboratoriums statt.

Zu Ehren des Reichsärzteführers veranstaltete der Oberbürgermeister von Budapest ein Essen. In den Nachmittagsstunden gab der deutsche Gesandte von Mackensen einen Tee-Empfang, an dem zahlreiche maßgebende Vertreter der Behörden und der Wissenschaft teilnahmen.

Der Reichsverweser bei Gömbös.

Budapest, 26. Juni. Der Reichsverweser stattete am Freitag dem erkrankten Ministerpräsidenten Gömbös, der sich gegenwärtig auf seinem Landsitz in der Nähe von Budapest befindet, einen längeren Besuch ab.

Parlamentsferien in Ungarn.

Budapest, 26. Juni. Durch ein Handschreiben des Reichsverwesers Admiral von Horthy sind am Freitag beide Häuser des Reichstages, das Oberhaus und das Abgeordnetenhaus, auf fast vier Monate bis zum 20. Oktober vertagt worden.

In dem Handschreiben wird ferner die erste Session des im Jahre 1935 gewählten Abgeordnetenhauses für abgeschlossen erklärt. Nach der Verfassung muß daher bei Zusammentritt des Reichstages das Präsidium der beiden Häuser neugewählt werden. Ferner ist während der Zeit der Vertagung ein Zusammentritt des Parlaments auch im Fall eines geschlossenen Antrages der Opposition nicht möglich.

Lebhafte handelspolitische Tätigkeit in Ungarn.

Budapest, 26. Juni. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß die mit der französischen, belgischen und holländischen Regierung geführten Handelsvertragsverhandlungen abgeschlossen worden sind. Mit der französischen Regierung konnte ein Abkommen endgültig abgeschlossen werden und mit der holländischen Regierung wurde der Entwurf eines Abkommens vorunterzeichnet. Auch mit der belgischen Regierung haben die wirtschaftlichen Verhandlungen zu einer Vereinbarung geführt. Gegenwärtig sind auch mit der österreichischen Regierung Verhandlungen im Gange.

Wien, 26. Juni. Am Freitag Mittag ist eine ungarische Handelsabordnung in Wien eingetroffen, um die Verhandlungen, die der ungarische Handelsminister Windisser seit einigen Tagen in Wien führt, fortzusetzen. Man glaubt in kurzer Zeit eine Einigung im österreichisch-ungarischen Weizenkonflikt herbeizuführen. Ebenso stehen die österreichisch-polnischen Verhandlungen vor einem baldigen Abschluß.

Polen sperrt den Transfer für Auslandsanleihen.

Warschau, 26. Juni. Wie halbamtlich bekanntgegeben wird hat die polnische Regierung, in deren Auftrag sich Professor Krzyzanowski mit einem Vertreter des Finanzministeriums vor kurzem nach New York begeben hat, dort erklärt, daß Polen sich zu einer Einstellung des Devisentransfers zur Bedienung seiner Auslandsanleihen gezwungen sehe. Infolge der Beschränkungen des Außenhandels, die alle Länder einschließlich der Gläubigerländer anwendeten, sei der Ueberschuß der polnischen Handelsbilanz auf ein geringes Maß eingeschrumpft. Daher seien die Ausgaben der Bank von Polen auf 70 Millionen Dollar gesunken. Die polnische Regierung sehe sich also gezwungen, alle Zahlungen auf Grund der auslandischen Anleiheverträge in Zloty durchzuführen und zwar auf Sperrkonten bei der Bank von Polen. Der Transfer für die Bedienung der Auslandsanleihen wird gesperrt. Die polnische Regierung hat gleichzeitig den Wunsch ausgedrückt, Verhandlungen über die geschaffene Sachlage anzunehmen.

Beratungen der Neutralen über die Völkerbundsreform.

Kopenhagen, 26. Juni. Nach einer Ritzau-Meldung aus Genf beschäftigten sich die Vertreter der sogenannten neutralen Staaten in einer Besprechung am Freitag mit den verschiedenen Vorschlägen für eine Reform des Völkerbundes. Man habe, so heißt es in der Meldung, das Gefühl gehabt, daß die Angelegenheit auf große Schwierigkeiten stoße und einer sorgfältigen Vorbereitung bedürfe. Besonders wichtig sei es, klarheit darüber zu erhalten, ob die Reform durch eine Aenderung des Völkerbundspaktes durchgeführt werden solle, die schwer zu erlangende Ratifikationen notwendig mache oder durch eine Neuauslegung, die leichter zustande zu bringen sei, aber nicht den gleichen juristischen Wert habe.

Es sei an die Einsetzung eines Ausschusses zur Behandlung der ganzen Angelegenheit gedacht worden. Dabei habe man darüber gesprochen, ob ein solcher Ausschuß vor oder nach der Septembertagung des Völkerbundes eingesetzt werden solle. Man sei sich einig darüber gewesen, daß die Regierungen zwei Monate Zeit zum Studium der ganzen Frage und der Ausarbeitung von Vorschlägen haben müßten. Beschlüsse seien jedoch nicht gefaßt worden, weil die Außenminister Schwedens und Norwegens noch nicht in Genf eingetroffen seien. Die Besprechungen sollen jedoch am Dienstag in Anwesenheit der beiden Außenminister fortgesetzt werden.

Presse-Empfang beim Negus.

Genf, 26. Juni. Der Negus hat am Freitag abend in seinem Hotel die Vertreter der Presse empfangen und ihnen eine Erklärung übergeben. Wie schon bisher hält er darin seine Ansprüche unvermindert aufrecht und verlangt in scharfen Worten, daß der Völkerbund seinen Verpflichtungen gerecht werde.

Dazu heißt es im einzelnen noch: Wir sind hier ein Sprecher des abessinischen Volkes und wir werden unsere ganzen Kräfte der Verteidigung seiner gerechten Sache widmen. Unsere Regierung im Westen ist die einzige rechtmäßige Regierung unseres Landes. Der Völkerbund kann sie weder verleugnen noch ihr Gebiet einschränken oder durchkreuzen zugunsten einer Regierung, die durch die Gewalt eines Angreifers eingesetzt ist. Unser Volk hat das Recht, sich frei zu regieren, niemand darf verloren.

Neue italienische Denkschrift über die Abessinienfrage.

Rom, 26. Juni. Der bevorstehenden Völkerbundsversammlung wird, wie in unterrichteten italienischen Kreisen verlautet, eine Denkschrift unterbreitet werden, in der zu dem italienischen Standpunkt in der Abessinienfrage eine abschließende dokumentarische Zusammenfassung gegeben werden soll.

Wie sich der Lavoro Fascista aus Genf berichten läßt, werde es nach Ueberreichung dieser italienischen Denkschrift an Genf liegen, seinen guten Willen zu bewerten.

Petretti stellvertretender Generalgouverneur.

Rom, 26. Juni. Durch königliches Dekret ist der frühere Generaldirektor für Bergbau und Verhüttungsindustrie im italienischen Wirtschaftsministerium, Arnoldo Petretti, zum stellvertretenden Generalgouverneur in Italienisch-Ostafrika ernannt worden.

Wieder Lärmszenen in der belgischen Kammer.

Brüssel, 26. Juni. Am Freitag nachmittag kam es in der belgischen Kammer erneut zu Lärmszenen, als ein Rexist der Regierung vorwarf, sie sei korrupt. Katholiken und Sozialisten drangen auf die Rexisten ein. Als sich der Lärm gelegt hatte, erhielt der Rexist einen Ordnungsruf.

Nach Schluß der Rede des Ministerpräsidenten van Zeeland ereignete sich ein neuer Zwischenfall, als ein anderer rexistischer Abgeordneter den Justizminister als korrupt bezeichnete. Der Abgeordnete wurde von der Sitzung ausgeschlossen.

Zwangsarbeit für Spione auf Malta.

London, 26. Juni. Wie aus Malta gemeldet wird, sind der frühere maltesische Nationalist Delia und ein Tabakhändler namens Flores von den britischen Gerichten des Verkaufs militärischer Informationen für schuldig befunden und zu je drei Jahren Zwangsarbeit wegen Spionage verurteilt worden. Die Verurteilten sollen versucht haben, sich in den Besitz amtlicher Geheimskizzen, Pläne und Modelle zu setzen.

Vereinheitlichung des Nachrichtenwesens in Japan.

Tokio, 26. Juni. Das Kabinett beschloß die sofortige Einsetzung eines Ausschusses, der aus Vertretern aller Ministerien gebildet werden soll. Der Ausschuß wird dem Kabinett angegliedert und dem Ministerpräsidenten Hirota unterstellt. Zu seinem Vorsitzenden wurde der Staatssekretär in der Reichskanzlei, Fujiyama, ernannt.

Der Ausschuß hat die Aufgabe, das gesamte Aufklärungs- und Nachrichtenwesen des Staates für das In- und Ausland in Verbindung mit dem Rundfunk, der Presse und der nationalen Nachrichtenagentur Domei als der einzigen Vermittlungsstelle für den Nachrichtendienst zu vereinheitlichen. Die Agentur Domei wird im Zusammenhange damit ein neues großes Bürohaus beziehen.

Wie die erwähnte Agentur mitteilt, soll der Ausschuß die Oeffentlichkeit über die staatspolitischen Ziele aufklären und die gegen die Belange des Staates gerichtete Propaganda bekämpfen. Die wichtigste politische Aufgabe des Ausschusses vereinigt die stellvertretenden Minister aller Ministerien. Sie steht unter der Leitung des Direktors Amau, der gleichzeitig Leiter der Pressabteilung ist.

Steuerstecbrief und Vermögensbeschlagnahme.

Berlin, 26. Juni. Gegen die nachstehend aufgeführte Steuerpflichtige ist ein Steuerstecbrief erlassen worden:

Rentnerin Elisabeth Ascher, zuletzt wohnhaft in Schneidhain, Post Königstein i. T., zur Zeit unbekannten Aufenthaltes im Ausland, vom Finanzamt Bad Homburg v. d. H. wegen Reichsfluchtsteuer von RM 52 206.50.

Es ergeht hiermit die Aufforderung, die obengenannte Steuerpflichtige, falls sie im Inland betroffen wird, vorläufig festzunehmen und unverzüglich dem Amtsrichter des Bezirks, in dem die Festnahme erfolgt, vorzuführen.

Verantwortlich: Kurt Schwarzkopf, Berlin-Wilmersdorf.
Druck und Verlag: Deutsches Nachrichtenbüro G.m.b.H., Berlin.